

RECHT AUF LANDBESITZ IN DER THORA

Zum Anspruch orthodoxer Juden: „Gott hat in der Thora das Land *u n s* gegeben.“

„Auch Liebe ist ein Menschenrecht.“

Kawat Salaam,

israelisch-palästinensische
Menschenrechtsaktivistin und
Journalistin in Hebron

In einem Interview¹ des Bürgermeisters von Hebron berichtete dieser:

„Wir leiden unter Fanatikern aus Brooklyn und Boston. Sie vertreten eine sehr fanatische Ideologie. Sie sagen: ‘Dies ist das Land Israel, das *u n s* von Gott in der Thora² gegeben wurde. Araber haben daran keine Rechte.’“

Diesem vermeintlichen Anspruch sei an der Stelle, ergänzend zu den juristischen Ausführungen der Autorin³, in Kürze der biblische Befund gegenübergestellt:

Das Rechtsverständnis der *Thora* beruht darin, daß Gott selbst (*Jahwe*⁴) sich als der wahre Eigentümer des Landes mitteilt. Er überläßt dieses Land jenen treuen Verwaltern, die ohne Ansehen der Person – d.h. ohne Diskriminierung – Gerechtigkeit üben und sich gegenüber den sozial Schwachen barmherzig erweisen. Einer der diesbezüglichen Sprüche *Jahwes* an *Mose* auf dem Berg Sinai, dem Ort der alttestamentlichen Gesetzgebung⁵, lautet:

„Das Land soll nicht endgültig verkauft werden, denn mir gehört das Land; denn Fremde und Beisassen seid ihr bei mir. Und im ganzen Land eures Eigentums sollt ihr das Recht des Rückkaufs gestatten.“⁶

Im zwölffachen Gerechtigkeitsgebot der *Thora* heißt es:

„Den Fremden sollst du nicht bedrücken. Ihr wißt ja selbst, wie es dem Fremden zumute ist, denn Fremde seid ihr im Land Ägypten gewesen.“⁷

Aber die Bestimmungen gehen über ein einfaches Unterdrückungsverbot weit hinaus und gebieten Gleichberechtigung und Ehrerweisung:

„Wie ein Einheimischer unter euch soll euch der Fremde sein, der bei euch als Fremder wohnt; du sollst ihn lieben wie dich selbst. Denn Fremde seid ihr im Land Ägypten gewesen. Ich bin *Jahwe*, euer Gott.“⁸

Gleichwohl wurde die Landverheißung an das nachhaltige Praktizieren der Rechtsbestimmungen *Jahwes* gebunden:

„Und *Jahwe* redete zu *Mose*: Rede zu den Söhnen Israel und sage ihnen: Ich bin *Jahwe*, euer Gott. Nach der Weise des Landes Ägypten, in dem ihr gewohnt habt, sollt ihr nicht tun; und nach der Weise des Landes Kanaan, wohin ich euch bringe, sollt ihr nicht tun; und in ihren Ordnungen

¹ Interview mit Mustafa Natscheh, dem palästinensischen Bürgermeister von Hebron, am 1. Februar 1998.

² *Thora* im engeren Sinn: das Gesetz, die 5 Bücher Moses (der „Pentateuch“): *Genesis*, *Exodus*, *Leviticus*, *Numeri*, *Deuteronomium*.

³ Natalie J. Halla: „RELIGIONSFREIHEIT“ IN ISRAEL? Die Krise des Menschenrechtsschutzes in einer pluralistischen Gesellschaft, Verlag für Ethik + Gesellschaft, Wien (noch unveröffentlicht)

⁴ Die Selbstbezeichnung „*Jahwe*“ (bzw. nach hebräischer Konsonatenschrift: JHWH) umschreibt sein Wesen als „ewig seiender“, „da seiender“ personaler Gott, der erschafft, der zuteilt und gebietet, Recht spricht und errettet.

⁵ Dort wurde der „Alte“ (levitische) Bund geschlossen.

⁶ *Leviticus* 25,23-24 [Übersetzung – auch die folgenden – nach der „Rev. Elberfelder Übersetzung“, falls nicht anders angegeben].

⁷ *Exodus* 23,9.

⁸ *Leviticus* 19,33-34.

sollt ihr nicht leben. Meine Rechtsbestimmungen sollt ihr tun, und meine Ordnungen sollt ihr halten, um in ihnen zu leben. [...] Durch sie wird der Mensch, der sie tut, Leben haben. Ich bin Jahwe.“⁹

Da sie jedoch abwichen, wurde folgende Warnung Wirklichkeit und führte zum zwischenzeitlichen Landverlust:

„Und ihr sollt all meine Ordnungen und all meine Rechtsbestimmungen halten und sie tun, damit euch das Land nicht ausspeit, in das ich euch bringe, darin zu wohnen.“¹⁰

Für die Zeit nach der Rückkehr ins Land¹¹ wurden diese sozialetischen Forderungen sogar noch vertieft – geboten wurde ein Zusammenleben frei von jeglicher Diskriminierung zwischen Juden und Nichtjuden:

„Und dieses Land sollt ihr unter euch verteilen nach den Stämmen Israels. Und es soll geschehen: Ihr sollt es unter euch und den Fremden als Erbteil verlosen, die sich in eurer Mitte aufhalten, die in eurer Mitte Söhne gezeugt haben. Und sie sollen euch gelten wie Vollbürger unter den Söhnen Israel. Mit euch soll es ihnen als Erbteil mitten unter den Stämmen Israel zufallen. Und es soll geschehen, in dem Stamm, bei dem der Fremde sich aufhält, dort sollt ihr ihm sein Erbteil geben, spricht der Herr Jahwe.“¹²

Dieses zeitlose, unverbrüchliche Rechtsverständnis des Landbesitzes und des Verhaltens gegenüber dem Nächsten wird auch im *Neuen Testament* durch den *Rabbi Jeshua* aus Nazareth (*Jesus*, der Christus) in unüberbietbarer Kürze zusammengefaßt:

„Glücklich zu preisen sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Land als Besitz erhalten.“¹³

Diese Glückpreisung ist nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der damaligen Kontroverse mit der religiösen Gruppierung der *Pharisäer* zu verstehen, die die gesellschaftlichen und sozialen Randgruppen verachteten und deren Ausgrenzung betrieben, und – noch mehr – als Warnung gegenüber den *Zeloten*, dem militanten Flügel der damaligen jüdischen Bevölkerung. Der Spruch ist Teil der unter dem Namen „*Bergpredigt*“ weltberühmt gewordenen Schriftauslegungen *Jesu*, die das Volk in Erstaunen versetzt haben:

„Und es geschah, als Jesus diese Worte vollendet hatte, da erstaunten die Volksmengen sehr über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten.“¹⁴

In Bekräftigung der Lehre und Schriftauslegung ihres Meisters wiesen schließlich die jüdischen Verfasser des *Neuen Testaments* unwiderlegbar nach, daß es exakt der Glaubenshaltung ihrer Vorväter (*Abraham!*) entspricht, die *e i g e n t l i c h e n* Besitz- und Landverheißungen nicht auf das *i r d i s c h e* Jerusalem¹⁵, sondern auf die „zukünftige Stadt“ des Neuen Bundes¹⁶, auf das „Trachten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit“ zu beziehen.¹⁷

Möge ein solches Rechtsempfinden – „ohne Ansehen der Person“¹⁸ – im Geist der Nächstenliebe und Achtung gegenüber dem „Fremden“ auch und gerade in dieser Generation – in Israel wie auch bei uns – Platz greifen!

www.benaja.at, im November 2000

⁹ *Leviticus 18,1-5.*

¹⁰ *Leviticus 20,22.*

¹¹ D.h. nach der Wiederbesiedelung des Landes am Ende des babylonischen Exils im 6. Jhd. v. Chr.

¹² *Hesekiel 47,21-23.*

¹³ *Evangelium nach Matthäus 5,5* [Neue Genfer Übersetzung].

¹⁴ *Evangelium nach Matthäus 7,28-29.*

¹⁵ Vgl. *Brief an die Galater 4,25-26*; u.a.

¹⁶ Vgl. *Hebräerbrief 11,10*; *12,22*; *Offenbarung (Apokalypse) 3,12.*

¹⁷ Vgl. *Evangelium nach Matthäus 6,33* und *Brief an die Hebräer 11,7-16*; *12,22.28* mit *Daniel 7,18*; *Evangelium nach Johannes 18,36* u.a.; *Brief des Jakobus 4,10-5,6*; *Brief an die Römer 2,17-29* u.v.a.

¹⁸ Vgl. *Brief des Jakobus 2,1-13.*